



Schriftliche Stellungnahme: 1.Potenziale der Geothermie in Schleswig-Holstein nutzen 2.Geothermie-Potenziale gemäß der Drucksache 20/481 und 20/532

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/1087

Schleswig-Holstein das Land der erneuerbaren Energien

Schleswig-Holstein, das Land der erneuerbaren Energien, das die Vorteile von Offshore Windenergie und guten geologischen Bedingungen für die Tiefengeothermie hat, sollte das Ziel haben sich autark und erneuerbar zu versorgen. Die Geothermie kann unsere Wärmelücke schließen.

Effizienz der hydrothermale Geothermie

Die Geologie in Norddeutschland ist geprägt von den Eiszeiten, als sich die Gletscher von Skandinavien bis nach Hannover bewegt haben. Diese haben nicht nur Gestein mitgebracht, sondern auch den Untergrund geebnet und somit brauchbar für die Tiefengeothermie gemacht. In Schleswig-Holstein gibt es drei verschiedene Sandsteinhorizonte, diese können für die Form der hydrothermalen tiefen Geothermie genutzt werden. Die hydrothermale tiefen Geothermie ist die effiziente Form der Erdwärmegewinnung und sollte somit erste Priorität in Hinsicht auf eine Nutzung haben.

Wärmenetze als Voraussetzung

Durch die Erdölexplorationen, die in Schleswig-Holstein abgeteuft wurden, wissen wir über die Potentiale im tiefen Untergrund Bescheid.

Nun gilt es, diese Potentiale zu nutzen. Als Voraussetzung braucht es Abnehmer, die es nur gibt, wo Wärmenetze vorhanden sind. In dörflichen Regionen können kalte Nahwärmenetze gebaut und gefördert werden, damit ländlichen Regionen mit tiefer Geothermie versorgt werden können. Einzelne Bauernhöfe und Orte mit weniger als 1000 Einwohnern können mit oberflächennaher Geothermie und Wärmepumpen versorgt werden.

Dazu sollten die bestehenden Fernwärmenetzen modernisiert werden. Um Effizienz zu erreichen, muss man die Vorlauftemperaturen, durch eine Modernisierung der Wärmenetzen senken. Eine gesenkte Temperatur im Wärmenetz macht das Netz haltbarer und spart Energie für eine Wärmepumpe. Da man das Wasser, welches aus der Erde geholt wird, nur noch wenig erhitzen muss, um dieses auf die Vorlauftemperatur des Wärmenetzes zu bringen.

Fündigkeitsrisiko ist der Schlüssel

Wenn man die Voraussetzung einer Abnahme geklärt hat, geht es darum, das Fündigkeitsrisiko zu mindern. Wenn das Risiko der Fündigkeit bezahlbar wäre, erscheinen die übrigen Risiken beherscherbar. Dieses Risiko kann man senken, in dem man alle Daten, die für den schleswig-holsteinischen Untergrund existieren, auswertet. Man muss einen rechtlichen Raum schaffen, in dem die Bohrunternehmen die bei der Untergrunduntersuchung anfallenden Daten dem Landesamt nach kurzer Zeit zur Verfügung stellen, sowie es auch in Dänemark ist.

Seismik senkt das Fündigkeitsrisiko

Bevor man die erste Bohrung setzt, die zweistellige Millionen Euro kostet, sollte man eine eigene, projektbezogene Seismik machen. Doch auch nach der Seismik kann man nur sehen, in welche Tiefe man bohren muss und wie dick die Schichten sind, somit wird das Risiko der Fündigkeit nur eingegrenzt.

Komplette Klarheit über die unterirdischen Begebenheiten bekommt man erst mit den hydraulischen Tests nach der Bohrung. Diese zeigen wie hoch die Permeabilität (die Fähigkeit eines Geo- Materials, ein Fluid durchzuleiten) im Untergrund ist. Mit den Temperaturdaten des Aquifers (eine geologische Einheit, die befähigt ist, Wasser zu fördern oder zu speichern) ist, eine Aussage über die Nutzbarkeit zu machen.



Die erste Bohrung ist entscheidend

Somit ist die erste Bohrung der wichtigste Schritt, der aber auch die größten Risiken für Investoren birgt. Wenn dieser einmal für ein geologisches Gebiet überwunden ist, sind auch die Risiken für weitere Bohrungen weitaus kleiner. Im bayrischen Molassebecken folgten, nachdem die erste Bohrung gemacht war, etwa zwei Dutzend weitere. Auch in Schwerin sind nach der ersten Bohrung acht weitere geplant.

Durch Fördermittel Anreize setzen

Es zeigt sich, dass die erste Bohrung der Schritt zur Nutzung der Potentiale ist. Diesen Schritt gilt es nun zu fördern. Auch ist die Auskundung durch Seismik förderenswert, um die Potentiale genauer kartieren zu können. Beides fördert die Grundlage einer Wirtschaftlichkeit für Investoren.

Genehmigungsverfahren personell unterstützen

Da das Land Schleswig Holstein kein eigenes Landesbergamt hat, sondern die Kompetenzen des niedersächsischen Bergamtes nutzt, sollte dieses auf Nachfrage aus Schleswig-Holstein personell eingestellt werden, aber auch andere Institutionen, wie z.B. die Wasserbehörde oder das Umweltamt in Schleswig Holstein müssen, falls Anträge gestellt werden, so schnell wie möglich Rückmeldung geben und mit dazu beitragen, dass die Genehmigung zügig gegeben wird. Eine Kompetenz, die die Kommunikation unter den Behörden regelt, wäre hier von Vorteil.

Öffentlichkeitsarbeit frühzeitig beginnen

Ein letzter wichtiger Schritt wäre, die Öffentlichkeit frühzeitig mitzunehmen und ihr die Ängste für Tiefengeothermieprojekte zu nehmen. Da für das Norddeutsche Becken und damit für ganz Schleswig-Holstein keine Erdbebengefahr besteht, sollte dies früh genug kommuniziert werden.

Gustav Zitscher

Geschäftsführer

Moin Moin! Innovativcluster Erdwärme GmbH

Borghorsterhütten 9

24251 Osdorf

015753468722

g.zitscher@moin-erdwaerme.de

Amtsgericht Kiel

HRB 24514 KI

